

MARKUS RYFFEL VOR DEM 25. GRAND PRIX VON BERN

Leidenschaft ist ungebrochen

Der GP von Bern feiert morgen Jubiläum. Einer, der den Anlass früher als Spitzenläufer und heute als Athletenverpflichteter prägt, ist Markus Ryffel. Warum engagiert er sich nach wie vor für den Anlass? Er sagt, weshalb.

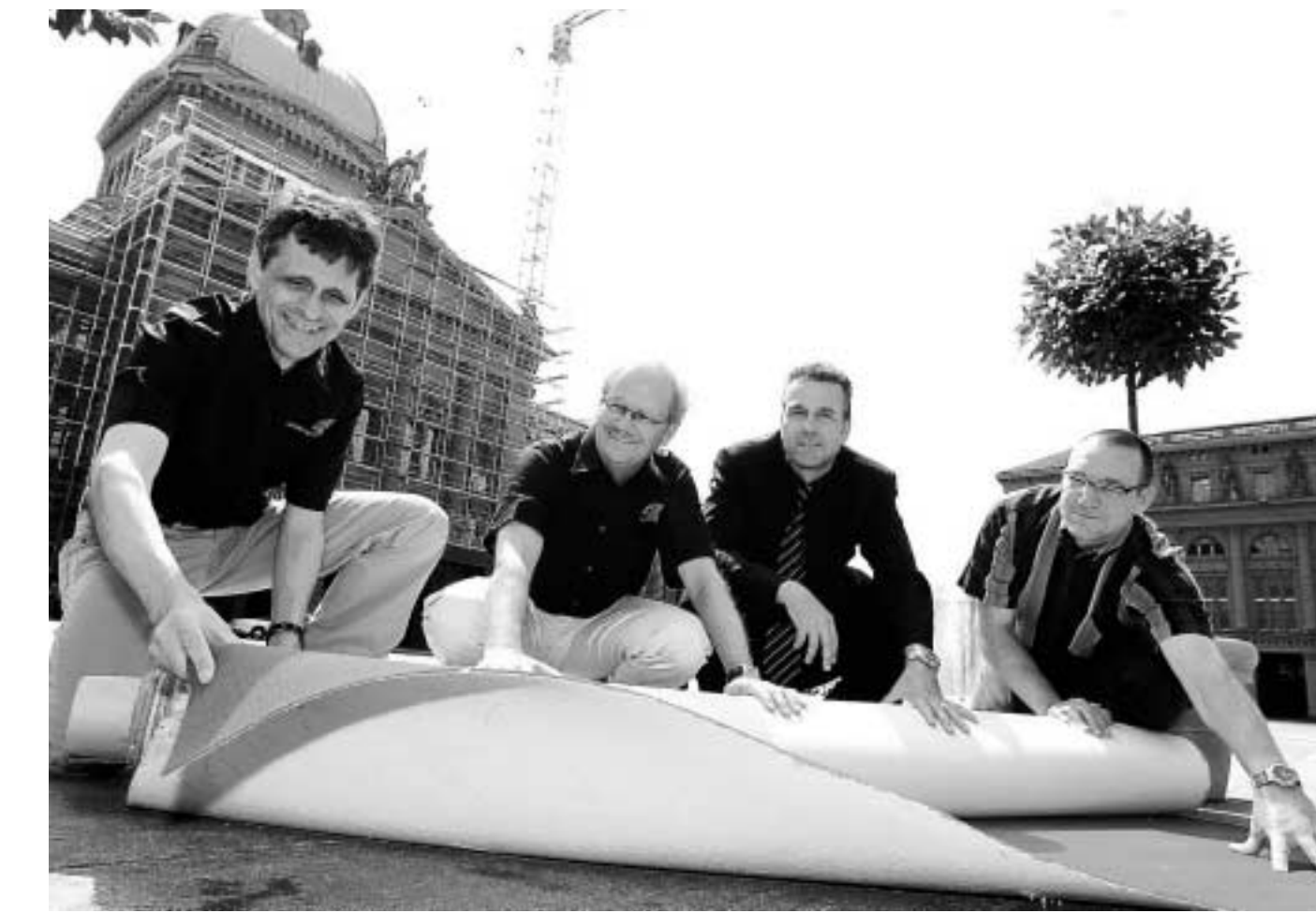
Bei der Auslegeprobe des roten Teppichs, der morgen zum GP-Jubiläum für die Läufer­schar auf dem Bundesplatz verlegt wird, packt Markus Ryffel gerne mit an. Der Olympia-Silbermedaillengewinner von 1984 über 5000 Meter lebt für den Anlass. Möchte er sich nach vier GP-Siegen (1982, 1985, 1986 und 1989) und vielen Jahren als Spitzenathletenverpflichteter im OK nicht zurücklehnen? «Jetzt noch nicht. Das entscheidende ist doch das innere Feuer», erklärt er. Dieses Feuer der Leidenschaft für den Laufsport brennt nach wie vor.

Dass der GP Bern inzwischen der grösste Volkssportanlass der Schweiz ist, überrascht selbst den Fachmann. «Mit 25 000 Teilnehmern rechneten nur die grössten Optimisten im OK.» Der 51-Jährige gehörte nicht dazu. «Sensationell, dass wir diese Marke geschafft haben. Der «Chrapf» zahlt sich aus.»

«Wie auf dem Märit»

Markus Ryffel «chrapft» gerne, wenns mit Leichtathletik zu tun hat. Seis etwa als Geschäftsbesitzer, Kursleiter – oder eben Athletenverpflichteter für den Grand Prix von Bern. «Ich komme mir heute manchmal vor wie auf dem Märit», erzählt er schmunzelnd und holt aus: «Bis zum 3. GP 1984 waren die Athleten zufrieden mit einem Gabentempel mit Schweizer Uhren und Fotoapparaten sowie der Übernahme ihrer Reisekosten.» Nach den Olympischen Spielen 1984 kam die Wende.

Die «Cracks» verlangten fortan Preis- und Antrittsgelder.



Sie rollen probenhalber schon mal den roten Teppich aus: GP-Athletenverpflichteter Markus Ryffel, OK-Präsident Urs Stauffer sowie Generaldirektor Ulrich Hadorn und Eventmanager Benno Meier vom GP-Hauptsponsor Mobilier (von links). Morgen wird zum GP-Jubiläum für die Läufer­schar ein 115 Meter langer und 4 Meter breiter roter Teppich quer über den Bundesplatz verlegt.

ANDREAS BLATTER

Heute ist die Laufszene insbesondere in Afrika kaum überblickbar. Zu Topathleten aus Tansania gesellten sich solche aus Kenia, Äthiopien und Eritrea. Wenn Markus Ryffel über ein halbes Jahr vor dem GP Kontakte zu Spitzenathleten aufnimmt, verhandeln Manager mit ihm über Antrittsgelder; «und wenn die Spitzenathleten in Bern sind, kann es sein, dass die Diskussionen über Sonderzulagen selbst nach dem Lauf bis in die Nacht andauern». Da sei er froh, dass er auf Colin Ramp als Assistenten zählen dürfe. Ein bescheidenes Budget von 70 000 Franken (für Reisekosten, Unter-

kunft, Preisgeld) hat das Duo zur Verpflichtung einheimischer und ausländischer Topathleten zur Verfügung. Das reicht heuer für Viktor Röthlin und Christian Belz sowie 16 gute Athletinnen und Athleten aus dem Ausland.

Und was macht Markus Ryffel eigentlich am Sonntag nach dem GP? Normalerweise geniesse er ein Lauftraining mit einem ausländischen Athleten. Heuer wird daraus nichts. Ryffel reist in die Lenzerheide, um ein einwöchiges Laufseminar für Frauen zu leiten. Der nächste Anlass, der Schweizer Frauenlauf, wirft seine Schatten voraus.

Edith Bussard

www.espace.ch/gp

Das heutige Programm

Heute um 16 Uhr öffnen die Schalter der Startnummernausgabe im GP-Sport-Shop in der alten Festhalle, der BEA-Halle G3, womit das GP-Wochenende in Bern eingeläutet wird. Von 16 bis 21 Uhr präsentieren sich über 60 Aussteller. Am Stand der Berner Zeitung BZ sind alle BZ-Lauf-Berichte vom 1. Grand-Prix 1982 bis zum 24. GP 2005 (jeweilige Montagsausgabe) ausgestellt. Daneben findet ein grosser

Wettbewerb statt. Um 18 Uhr gibt Viktor Röthlin am Stand von Asics Autogramme.

Von 17 bis 22 Uhr steigt die Pasta-Party im Festzelt gleich neben der Festhalle. GP-Gründer Heinz Schild erzählt um 18.45 Uhr von früher, Markus Ryffel stellt um 19.45 Uhr die diesjährigen Spitzenathletinnen und -athleten vor. Für Showeinlagen sorgt die ST-Bern-Abteilung «Dance and Motion». (ebb)

ALTSTADT-GP: DANIEL VÖGELI

Stets schnell, aber nie ganz vorne

Der 28-jährige Berner Daniel Vögeli nimmt die 4,7 km lange Schlaufe des Altstadt-GP morgen zum zwölften Mal in Angriff.

Die Frage, wer in den letzten drei Jahren der beste Schweizer 1500-m-Läufer gewesen sei, dürfte ausserhalb der Leichtathletikszene die meisten Gesprächspartner überfordern. Der Gesuchte heisst Daniel Vögeli, ist 28 Jahre alt und kommt aus Köniz. Ehe er als 17-Jähriger beschloss, auf den Sport zu setzen, hatte er seine Freizeit vorwiegend bei den Pfadfindern verbracht, zuletzt mit zwei Kollegen eine 25-köpfige Gruppe geleitet. Die Bestleistung des Ökonomen steht bei 3:41,47 – eine Zeit, die nicht reicht, sich für Europa- und Weltmeisterschaften zu qualifizieren. Das Niveau der Schweizer sei derzeit tief, gesteht das STB-Mitglied.

Beim «kleinen» GP von Bern gehört er schon fast zum Inventar, morgen wird er die 4,7 km

lange Schlaufe durch die Altstadt zum zwölften Mal in Angriff nehmen. Der Volkslauf gehöre für ihn zu den emotionalen Höhepunkten der Saison, sagt Vögeli. «Die Atmosphäre ist

sensationell. Zudem wirkt es beflügelnd, wenn bekannte Gesichter an der Strecke stehen.» In sportlicher Hinsicht gehört der GP für Vögeli auf Grund der ungewohnten Distanz nicht zu den

prioritären Wettkämpfen, seine Klassierungen dürfen sich dennoch sehen lassen: Er war unter anderem einmal Zweiter, zweimal Dritter und viermal Vierter – aber noch nie schnellster Ein-

heimischer. Vor der Sonne stand ihm jeweils der drei Jahre ältere Klubkollege Christian Belz, der auf der Bahn primär Rennen zwischen 3000 und 10 000 Metern bestreitet.

Mit Weidlinger trainiert

In diesem Jahr möchte Daniel Vögeli seine Bestzeit über 1500 m auf 3:40 Minuten senken, pro Woche absolviert er zehn bis zwölf Trainingseinheiten. Oft ist der Schützling von Beat Aeschbacher mit seinem WG-Kollegen, dem 5000-m-Spezialisten Philipp Bandi (GGB), unterwegs; dieser Tage heftet er sich gelegentlich an die Fersen des Österreichers Günther Weidlinger (siehe auch Artikel rechts). Vorgestern Mittwoch engagierte sich Daniel Vögeli im Rahmen von «Jugend trainiert für den GP» nicht zum ersten Mal für den Nachwuchs, versuchte, die Kinder zu motivieren, ihnen Freude zu vermitteln an dem, was sie tun. So, wie er es einst bei den Pfadfindern gemacht hatte.

Micha Jegge



Im Dienst der nächsten Generation: Daniel Vögeli möchte die Kinder motivieren, ihnen Freude vermitteln an dem, was sie tun.

ANDREAS BLATTER

FAVORITEN

Röthlins Hauptprobe für die EM

Marathonspezialist Viktor Röthlin tritt im Original-GP gegen starke Konkurrenz an. Er fühlt sich in Form.

Das starke Teilnehmerfeld im Original-GP mit Vorjahressieger Abraham Tadesse, dem letztjährigen Altstadt-GP-Sieger Samson Kifleariam (beide Eritrea) und dem Vorjahreszweiten Jonathan Wyatt aus Neuseeland kommt Viktor Röthlin gelegen. Ein taktisches Rennen zeichnet sich ab, «eine super Hauptprobe für den Marathon an den Euro-pameisterschaften in Göteborg am 13. August». Der Obwaldner fühlt sich in Topform und will morgen versuchen, bis am Schluss mit der Spitze mitzuhalten. «Wenn ich dies bis zum Aargauerstalden schaffe, dann gewinne ich», ist er überzeugt und erinnert sich an den Greifenseelauf letzten Herbst, den er im Schlusspurt zu seinen Gunsten entschieden hatte. Auf dem Podest stand Röthlin am GP letztmals 2002, einen Schweizer Sieger am GP hat es seit Markus Ryffels viertem Triumph 1989 nie mehr gegeben.

Kalovics als Favoritin

Im 10-Meilen-Rennen der Frauen heisst die Favoritin Aniko Kalovics. Die Ungarin, die am GP-Tag 29-jährig wird, hat zweimal in Folge den stark besetzten Halbmarathon Stramilano gewonnen und ist im März bereits in der Region aufgefallen, als sie



Viktor Röthlin möchte den GP gewinnen, doch die Konkurrenz ist stark.

ULRICH KOCHER

am Kerzerslauf siegte. Die Vorjahressiegerin Irina Permitina ist hingegen nicht am Start, da sie als EM-Medaillenkandidatin im Marathon gilt und kurzfristig vom russischen Verband zurückgezogen wurde.

Belz – Weidlinger

Beim Altstadt-GP trifft Lokalmatador Christian Belz auf den GP-Neuling Günther Weidlinger (Ö), der letztes Wochenende den Luzerner Stadtlau und im November den Basler Stadtlau gewonnen hat. Er gehört an der EM in Göteborg zu den Medaillen-aspiranten über 5000 Meter. Belz, der vor einer Woche aus dem zweimonatigen Höhentrainingslager in den USA heimgekehrt ist, strebt den ersten Sieg seit 2003 an. Zuletzt hatte der 31-Jährige jeweils hinter Läufern aus Eritrea die Ränge 2 (2004) und 3 (2005) belegt. Bei den Frauen trifft Sabine Fischer, Olympiafinalistin 2000 über 1500 Meter, auf die Britin Julia Bleasdale. (rpb/ebb)